

Sagen vom Rübezahl.

I.

Warum der Herr des Gebirges den Spottnamen „Rübezahl“ erhielt.

Auf der Böhmischeschlesischen Grenze erhebt sich ein waldiges Gebirge, das unter dem Namen des Riesengebirges bekannt ist. Nach alten weitverbreiteten Sagen sollte ein mächtiger Berggeist in demselben hausen, der sich selbst den „Herrn des Gebirges“ nannte, dem aber das Volk den Spottnamen „Rübezahl“ gegeben hatte. Nach Allem, was von ihm bekannt ward, scheint er zwar ein Wesen von ganz gutartiger Natur gewesen zu sein; denn man erzählt von ihm viele Geschichten, worin er sich gegen gute Menschen oft hilfreich, gegen Arme mitleidig bezeigt hatte. Verirrten erschien er bald als Jäger, bald als Holzhauer oder als sonst ein ehrlicher Bürgermann und wies sie auf ihrem Wege zurecht; auch wußte man manche Beispiele, daß er Schlechte und Nichtswürdige nach Verdienst empfindlich gestraft hatte.

Jahrhunderte lang sah und hörte man Nichts von ihm. Man hielt dafür, daß er in solchen ruhigen Zeiten in den unterirdischen Gängen und Höhlen der Erde beschäftigt gewesen und seine kleinen dienenden Bergkobolde zur Arbeit angestellt habe, um die im Schooße der Erde quellenden Wasser abzuleiten oder auch die Strömung des unterirdischen Feuers von seinen Schächten und Stollen abzdämmen, besonders aber auch den Dunst der dort geschmolzenen Massen nach